

Johann Shaw, der Ölmann

Autor(en): **Lüscher, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **254 (1981)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MAX LÜSCHER

Johann Shaw, der Ölmann

Von Ölkrise ist die Rede, von Erschöpfung der Vorräte. Werfen wir einen Blick zurück auf die Anfänge, als das schwarze Gold der dunklen Erde zu entströmen begann, auf die Mitte des letzten Jahrhunderts.

Wie herrlich weit hatten sie es gebracht mit der Beleuchtungstechnik. Wie unendlich weit hatten sie die alten Griechen und Römer überflügelt mit ihren zwar wundervoll geschaffenen, aber russenden, blakenden, qualmenden Lampen und Lämpchen, die mit Mühe ein dürftiges Lichtlein verbreiteten. Und nun sie! Hatten sie nicht den Kienspan und das Talglicht längst hinter sich gelassen? Besaßen sie nicht das vielbejubelte Gaslicht? Und erst das Paraffin! Da hatte doch der Schotte James Joung die trockene Destillation so weit vervollkommnet, dass seither das Kohlendgas in eine weisse, trockene, feste geruchlose Masse verwandelt, hin- und hergetragen, auf einen Leuchter gesteckt oder in einer Lampe verbrannt werden kann. Und endlich, alles Bisherige vollends hinter sich lassend, die 1855 von Silliman in Amerika erfundene Petrollampe, die in einer ungeheuren Sturmflut die Welt eroberte, so dass eine einzige Fabrik in London Anno 1862 374000 Lampen fabrizierte. Das war der Gipfel der Belebungskunst. «Es muss der Zukunft überlassen bleiben, ob sie die Gegenwart überflügeln kann!» schreibt ein Zeitgenosse. Er wusste nicht,

dass der Wurm an der Petrollampe nagte, noch bevor ihr Siegeszug den Höhepunkt erreicht hatte. Das elektrische Licht wartete schon vor der Tür!

Die Petroleumquellen aber gurgelten und flossen über. Ein gewisser John Shaw hatte alle seine Hoffnungen, all sein Geld, seinen letzten Kredit und seine ganze Muskelkraft in einen gewissen tiefen Brunnen bei Viktoria auf dem Los 18 des Stadtgebietes Enniskillen in Kanada gesteckt. Mühsam grub er, mühsam bohrte er, mühsam pumpte er – keine Spur von Öl. Die Quellen seiner Nachbarn liefen über; nur er hatte keinen Anteil an dem Petroleumstrom. In der Mitte des Januar 1862 war er ein ruiniertes, hoffnungsloser Mann, verspottet von seinen Nachbarn, seine Taschen leer, seine Kleider in Lumpen – kurz, es war aus mit ihm. Man sagt, dass er an einem Januartag nicht mehr imstande war, die Arbeit fortzusetzen, denn seine Schuhe waren so vollkommen zerrissen, dass er im Schmutz und in der Kälte nicht damit herumspatschen konnte. Mit Furcht und Zittern ging John Shaw in einen Nachbarladen, und da er kein Geld hatte, so bat er um ein Paar Schuhe auf Borg. Der Händler musterte ihn verächtlich und wies ihm schroff die Tür. Traurig kehrte John Shaw zu seinem Brunnen zurück. Er schwur, nicht länger als diesen Tag zu arbeiten, wenn seine Bemühungen nicht mit Erfolg gekrönt seien; er wolle den Schmutz von Enniskillen von seinen alten Schuhen schütteln und ein besseres Klima aufsuchen.

Voll Ärger und Sorge hebt er seinen Bohrer, und traurig stösst er ihn gegen den Felsen. Da –

Schwedisches Lebenselixir Rebleuten



Schwedisches Lebenselixir Rebleuten wirkt **magenstärkend, abführend** und fördert die Verdauung. Schwedisches Lebenselixir Rebleuten hilft bei **Magendruck, Blähungen und Gallenbeschwerden** und wirkt bei Verstopfung. Schwedisches Lebenselixir ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich **Flaschen zu 150 ml 300 ml 500 ml 1000 ml**
Apotheke Dr. E. Studer Gümligen vorm. Rebleuten Apotheke **Bern**

horch, was ist das? Der Ton von einer Flüssigkeit kommt aus der Tiefe herauf, brausend und gurgelnd. Hört's auf? Nein, sieh, es kommt, es wächst in jedem Augenblick. Es füllt das Bohrloch, es füllt den Brunnen. Und immer kommt noch mehr. Fünf Minuten, zehn Minuten; in fünfzehn Minuten hat das Öl den Rand des Brunnens erreicht, es fliesst über. Es füllt einen Behälter. Auch dieser fliesst über. Eitel sind alle Versuche, seinen Lauf zu hemmen. Ohne Widerstand ergiesst es sich in mächtigem Strome den Abhang hinunter in den Schwarzbach und wird von den Wassern fortgetragen zu dem St. Clair und den Seen.

Wer beschreibt in diesem Augenblicke die Gefühle John Shaws? Wir wissen es nicht; die Umstehenden haben nicht erzählt, ob er weinte oder ob er seinen Hut in die Luft warf und Hurra rief. Er machte sich daran, das Öl zu retten. Aber die Nachricht vom «fliessenden Brunnen» verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze An-

siedlung, und John Shaws Besitztum wurde der Mittelpunkt der Anziehung. Am Morgen noch war er der missachtete alte Shaw, jetzt war er der Herr Shaw. Glückwünsche regneten auf ihn, und als er so dastand, ganz bedeckt von Öl und Schmutz, da kam auch der Krämer, der ihm die Schuhe verweigert hatte. Er verneigte sich vor John Shaw und sagte: «Mein bester Herr Shaw, ist etwas in meinem Laden, was Sie brauchen können? Wenn ja, so sagen Sie es nur.» Was für ein Augenblick für Shaw! Seine Antwort kann nicht mitgeteilt werden; sie war zu kräftig, um höflich zu sein.

Der Ölstrom floss und floss. Als der Ausfluss geregelt war, lieferte die Quelle in 1 ½ Minuten 2 Fässer zu 40 Gallonen, zum niedrigsten Preis gerechnet in der Minute 66 Cents, in der Stunde 39 Dollar, 950 Dollar in 24 Stunden und 346896 Dollar im Jahr. Damals eine ungeheure Summe!

Beim fliessenden Brunnen aber sammelte sich eine wirre Masse von Männern, Weibern, Kin-

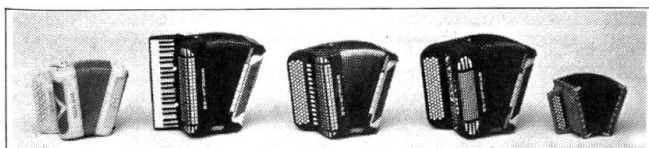


Bruchleidende

Das **Barrere-Band** (Dr. Barrere, Paris) hat sich seit über 50 Jahren bewährt. Ganz elastisch, ohne Feder, ohne Pelotten, verhindert es auch in den schwersten Fällen das Heraustreten des Bruches und stützt gleichzeitig die Bauchwand. Spezialbänder für Frauen und Operierte. **Unverbindliche Beratung auch bei Ihnen zu Hause.** Generalvertretung für die deutsche und italienische Schweiz sowie das Fürstentum Liechtenstein:

Minder-Steiner – Orthopädisches Atelier –
4950 Huttwil

Telefon 063/721377



Excelsior-Akkordeons

Vom Anfängermodell bis zur «Ländler-Spezial».

Ländler-Örgeli (Schwyzer-Örgeli), 18bässig, 2- und 3chörig, sowie Ländler-Örgeli diatonisch, 8bässig. Diatonische Handharmonikas 2- bis 5chörig. Elektronik-Kombinations-Akkordeon. Viele günstige Eintausch-Occasionen aller Marken am Lager. Verlangen Sie kostenlos den grossen Farbkatalog mit Anichtsbestellschein.

W. Pauli, EXCELSIOR-Generalvertretung.
Trottenstrasse 41, 8037 Zürich, Telefon 01 42 63 24

**Die Gesundheit des Viehs
und der Pferde
Ertrag und Fruchtbarkeit im Stall**

Bollis Gummistallmatten

**Stand sicher
Hygienisch
Gesund**

**Wenig Arbeit
Leicht zu reinigen
12 Jahre Garantie**

Vernünftiger Preis. Solide Ausführung. Solide Stallanordnungen. Allround-Bauservice. 30 Jahre Erfahrung. Günstige Pneus, günstige Bahnschwellen – Mit höflicher Empfehlung:

BOLLIS
4656 Starrkirch, Dorfstrasse 48
Telephon 062 22 15 34

dern, beladene und unbeladene Karren, leere Fässer und volle. Sechs Zoll tief standen sie in der schmierigen schwarzen Masse, dem Überfluss der ausserordentlichen Quelle, die auf ihrem Weg zum Bach alles bedeckte. Und jeder sammelte, was seine behelfsmässigen Mittel zu sammeln vermochten. Dem Schwarzbach entlang stand das Öl einen Fuss über dem Boden. Es wurde gesammelt und um jeden beliebigen Preis losgeschlagen.

John Shaw aber füllte täglich seine Fässer, bis 15000 im Tag, schickte sie auf Kähnen zu Tal und verkaufte sie übers Meer. Ende März 1863 hatte er etwas an seinem Brunnen nachzusehen. Auf sein Verlangen wurde er in denselben auf eine Tiefe von 15 Fuss hinabgelassen, um ein Stück Gasrohr wegzunehmen. Er stieg mit Hilfe einer Kette nieder, und sein Fuss stand in einer Schleife derselben. Als er an dem Rohr war, verlangte er, wieder emporgezogen zu werden. Aber augenblicklich darauf ging ihm offenbar der Atem aus. Er fiel rückwärts und verschwand in seinem Öl.

(Nach alten Zeitungsberichten)

Die Fussballmannschaft hatte gewonnen, und hinterher wurde recht ausgiebig gefeiert. Am nächsten Tag fragte der verkaterte Paul einen Kameraden: «Hat jemand gesehen, dass ich blau war?»

«Ich glaube schon. Du liefst dauernd hinter einem Glühwürmchen her und batest um Feuer zum Rauchen!»

RALPH URBAN

Der romantische Taschenkalender

Man sage nicht, dass unser Zeitalter ohne Romantik wäre. Je trockener der Alltag des einzelnen, je sachlicher sein Beruf, je grösser der Hunger nach der Poesie des Erlebens. So auch bei Hans First, der tagsüber auf dem Zeichenbrett Maschinenbestandteile scharf umriss, während er in seinen Mussestunden verschwommenen fernen Träumen nachhing. Wie alle jungen Menschen träumte natürlich auch er vom Glück. Es sah wie eine Frau aus, hatte aber noch keine bestimmte Gestalt angenommen. Manchmal ähnelten die Phantasiebilder Evelyn, mit der ihn eine Tante unbedingt verheiraten wollte, manchmal der sachlichen Kollegin aus dem Lohnbüro, dann wieder der kleinen Liesl, um schliesslich in unbestimmte Formen zu zerfliessen.

«Na», sagte Hans First, da er mit dem Fuss an einen Gegenstand gestossen war, der trotz der angeborenen Trägheit und der Reibung infolge des erhaltenen Tritts ein paar Meter weit am Trottoir rutschte. Sobald der junge Mann den Gegenstand eingeholt und aufgehoben hatte, erkannte er in ihm einen Taschenkalender, wie ihn meistens Damen bei sich zu tragen pflegen. Ein zarter Duft unterstrich diese Annahme. Herr First reinigte den Fund zunächst, indem er behutsam mit dem Ärmel den Staub abwischte, dann steckte er ihn



Heims Zug + Heilsalbe

Antiseptische Heilsalbe zur Behandlung von
schlecht heilenden Verletzungen, Schürfwunden
und eiternden Wunden. Als Zugsalbe bei Eissen,
Abszessen und Umlauf

Apotheke Dr. E. Studer Gümligen vorm. Rebleuten Apotheke Bern Dosen zu 30 gr. + 115 gr.